

# Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	15
Studierendenbewegung – Soziale Bewegungen – Studierende	20
Die Studierendenproteste im Spiegel von „Glokalität“, Internationalismus und Migration	26
Forschungsstand I: Österreich um 1968, Fokus auf Wien	31
Forschungsstand II: Innsbruck als Beispiel der Dezentrierung	35
Zum Untersuchungszeitraum: Die „verlängerten“ 1960er-Jahre	42
Zur Perspektive des Protests: Quellen und Archive	52
Teil I	61
1. Die „verlängerten“ 1960er-Jahre in Tirol: Überblick und Vorgeschichte	61
1.1 Mehrheitsverhältnisse: Von der Nachkriegs- zur Wohlstandsgesellschaft	61
1.1.1 Politik – Kirche – Medienlandschaft	61
1.1.2 Hochschulpolitische Lage und Entwicklung der Studierendenzahlen	69
1.2 Studierendenproteste 1961–1967	76
1.3 Die „Neue Linke“: Ursprünge – Inhalte – Verbreitung	88
1.3.1 Undogmatische „Neue Linke“	90
1.3.2 Dogmatische „Neue Linke“	98
2. Der Weg zum UOG: Mitbestimmungsfrage und Autoritätskritik 1968–1975	104
2.1 Neue Studierendengruppen Ende der 1960er-Jahre	104
2.2 Erste Diskussionen und Reformkonzepte	111

2.3 Lehrveranstaltungen und Berufungen im Visier	118
2.4 Ein Experiment am Institut für Erziehungswissenschaften	121
2.5 Wer repräsentiert die Universität nach außen? Streitfrage Rektor	125
2.6 Das UOG – Ein Zwischenfazit	127
 3. Die ÖH steht auf dem Prüfstand	130
3.1 Die Neuorganisation der ÖH	131
3.2 Das „Ausländerwahlrecht“	133
 4. Sexualität und Kirche	140
4.1 Liberalisierungstendenzen in den 1960er-Jahren	141
4.2 Die „Aktion saubere Luft“ oder der „Fall Soier“	147
4.3 Kämpfe um die Fristenlösung	164
 5. Das „Internationale Komitee für Solidarität mit Vietnam“ 1968–1970	173
5.1 Vorläuferbewegungen der internationalen Solidarität	173
5.2 Der Krieg in Vietnam – Ein kurzer Überblick	177
5.3 Gründungszeit und Mitgliederstruktur des IKS	180
5.4 Aktionen und Konflikte	183
5.5 Aporien des Antiimperialismus	193
5.6 Zur Rolle ausländischer Studierender in regionalen Protesten	202
5.6.1 Rahmenbedingungen für eine politische Betätigung ausländischer Studierender	203
5.6.2 Die iranische Auslandsopposition	211
5.6.3 Westdeutsche Studierende im Konflikt um eine Wohngemeinschaft	220
 Teil II	227
1. Linksradikale Studierendengruppen in den 1970er-Jahren	227
2. Vom antiautoritären Aufbegehren zum dogmatischen Sektierertum: BGR – KGI – KB	230
2.1 Der BGR zwischen „Lotta Continua“ und Marxismus-Leninismus	231

2.1.1	Die Rolle der Anti-Bundesheer-Aktivitäten für die Entstehung des BGR	233
2.1.2	Dogmatisierung des BGR und Gründung der KGI	242
2.2	Die KGI zwischen Hochschulpolitik und abstraktem Internationalismus	258
2.2.1	Die Institutsarbeit der KGI	260
2.2.2	Internationalistische Solidaritätskomitees	264
2.3	Der KB Tirol zwischen Betriebsarbeit und lokalpolitischem Engagement	271
2.3.1	Der konfliktreiche Kampf um das Proletariat	273
2.3.2	Über die Arbeit in lokalen Bürgerinitiativen	277
2.4	Der KBÖ zwischen österreichweiter Organisierung und Zerfallsprozessen	281
2.4.1	Internationalismus am Beispiel der ZANU-Solidarität	283
2.4.2	Öffnung für demokratiepolitische Themen und NSB	286
2.4.3	Auflösungsprozesse	295
3.	Zwischen Basisdemokratie und demokratischem Zentralismus: Die GRM	301
3.1	Von der „Aktion Dritte Welt“ zur GRM Tirol	302
3.2	Der Internationalismus der GRM	307
3.3	Die GRM zwischen Hochschulpolitik und Betriebsarbeit	313
3.4	Weitere GRM-Aktionsfelder: Minderheiten – Lokalpolitisches Engagement – NSB	317
3.5	Einigungsversuche und Ende der GRM (Tirol)	323
4.	Streben nach Selbstverwaltung: DSB/ZBS	331
4.1	Gründungszusammenhang	331
4.2	Ideologische Grundlagen	333
4.3	Organisationsstruktur – Revolutionäres Subjekt und Transformationsstrategie	337
4.4	Hochschulpolitisches Tätigkeitsfeld	339
4.5	Aktionsformen und Resonanz	344
4.6	Überregionale Vernetzung und Ende	347

5. Kampf um Meinungsfreiheit: Die Besetzung des Rektorats	352
6. Migration, Antirassismus und Proteste gegen den ÖAD	364
6.1 Migration im Visier im Österreich der 1970er-Jahre	364
6.2 Die Proteste gegen den „Österreichischen Auslandsstudentendienst“	370
6.3 Exkurs: Die griechische Auslandsopposition	380
7. „Tod der Wohnungsnot“ und das „Hexenhaus“ in Innsbruck	387
7.1 Die Wohnungsfrage und die ÖH in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre	389
7.2 Das „Hexenhaus“ – Eine erste Hausbesetzung	393
8. Christentum und Marxismus im Dialog: Die „Katholische Hochschulgemeinde“	401
8.1 Vom „Zweiten Vatikanischen Konzil“ zur kritischen Theologie	401
8.2 Die „Katholische Hochschulgemeinde“ im Geist der Öffnung	407
8.3 Der „Katholische Hochschulgemeinderat“ 1972/73 – Ein Experiment	411
 Teil III	423
1. Politisierte Freizeit: Alternative Kulturangebote und Kulturzentren	423
2. Kultur- und Kommunikationsangebote – Ein Überblick	425
3. Katholische Jugendzentren	430
3.1 Jugendzentrum der MK	430
3.2 Das Jugendzentrum Z6	439
4. Im Streben nach Autonomie: Das „Kommunikationszentrum“ KOZ	447
4.1 Die Gründungsphase: Regionale Bedingungen und (inter-)nationale Vorbilder	447
4.2 Bedeutung und Tätigkeitsfelder des KOZ: Von der IBN bis zum „Frauenforum“	453
4.3 Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Konfliktlinien und Ende	460

5. Im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung: Das „Kultur- und Kommunikationszentrum“ KOMM	464
5.1 Zwischen ÖH und Jugendzentrumsbewegung: Die Gründungsphase 1975–1978	464
5.2 Organisatorischer Aufbau und ideelle Ausrichtung	468
5.3 Die KOMM-Gruppen	470
5.3.1 Die „Autorengruppe Föhn“	471
5.3.2 „Südtiroler Hochschülerschaft“ und „Blinzelnde Eule“	473
5.3.3 Vom „Frauenzentrum“ bis zur „KOMM-Frauengruppe“	476
5.3.4 Zur Öffnung totaler Institutionen: „Arbeitsgemeinschaft für soziale Psychiatrie“ – „Amnesty International“ – AKM	484
5.3.5 Die BDL im Spiegel von Hochschul- und Gesellschaftspolitik	488
5.4 Das KOMM im Umbruch 1981	498
5.5 Die Spätphase des KOMM: Wandel – Ende – Ausblick	510
 Fazit und Sondierungen eines Anfangs	521
 Abkürzungen	535
Bilder	539
Sekundärliteratur	543
Quellen	567